

Arbeitsweisen

Die Psychomotoriktherapie ist ein pädagogisch-therapeutisches Angebot. Das Kind besucht einzeln oder in einer Kleingruppe einmal pro Woche die Therapie.

Unterrichtsbesuche und Elterngespräche unterstützen in präventiver Weise den Therapieprozess. Die Beratung der Bezugspersonen, die Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Ressourcen des Kindes, sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit (mit Lehrpersonen, Kinderärzten, Schulpsychologen, Logopäden, usw.) sind wichtige Bestandteile der psychomotorischen Arbeit.

Die Arbeit der Psychomotoriktherapeutin orientiert sich:

- an den persönlichen Entwicklungsthemen des Kindes
- am individuellen Spiel-, Bewegungs-, und Sozialverhalten
- an seinen Stärken und Ressourcen
- an der Erlebniswelt der Kinder

Die Psychomotoriktherapeutin arbeitet mit den Elementen Bewegung, Spiel, Musik und vielen anderen gestalterischen Ausdrucksmitteln je nach Interesse des Kindes.

Das Kind hat die Möglichkeit, über Bewegungs- und Symbolspiel Erlebnisse, Gefühle und Konflikte auszudrücken und zu verarbeiten. Dabei erlebt es sich als Selbstwirksam.

Im geschützten Rahmen lernt das Kind seine Fähigkeiten und Grenzen kennen und wird dadurch in seiner Entwicklung angeregt und unterstützt. Eine bewusste Wahrnehmung seines eigenen Körpers ist hierbei zentral. Dadurch baut es seine Fähig- und Fertigkeiten aus und lernt zugleich mit seinen Schwierigkeiten umzugehen. Einen Transfer des Erlernten in den Alltag ist Ziel in der Psychomotoriktherapie.